Redaktion,
Administration u. Expedition
Prag II., Soukenická 34.
Postsparkassenkonto 90.129.
Telephon Nr. 467/VIII.
Sprechstunde der Redaktion
11—12 Uhr vormittags.
Redaktionsschluß
Mittwoch 9 Uhr vorm.
Erscheint jeden Freitag.

Selbstwehr

Unabhängige jüdische Wochenschrift.

Abonnement m. Postzusendung
Ganzjährig K 20.—, halbj.
K 10.—, vierteljähr. K 5.—
Für Deutschland Mk. 15.—
Für das übrige Ausland
15 Frcs. oder 15 sh.
Einzelne Nummer 40 Heller.
Insertionspreis:
Die sechsmal gespalt. Petitzeile
oder deren Raum 80 Heller.
Inseratenannahme durch alle
Annoncen-Bureaus und die
Administration.

XIII. Jahrgang. | Prag, den 4. April 1919. | Nr. 14.

Ein gefährlicher Wortstreit.

Kaum ist es mit unerhörten Opfern gelungen, den Juden ihr einheitliches Nationalgefühl zurückzugeben, kaum haben die Völker der Erde dem alt-neuen Genossen ihre helfende Hand entgegengestreckt, als schon ein paar Stimmen in unserem eigenen Kreise laut werden, die aus lauter Begeisterung für die jüdische, vor allem die zionistische Sache mit dem ganzen Titel unserer Geschäftsführung unzufrieden sind. Dr. Zollschan war der geistige Urheber dieses philologischen Angriffes, aber er fühlte wohl, daß die praktischen Konsequenzen erst vor dem inneren Forum des jüdischen Volkes erwogen sein wollen. Nun ergreift Dr. Ziegler im Wiener „Frieden" das Wort, um die gleiche Angelegenheit vor aller Oeffentlichkeit zu entfalten. Ein solcher Weg kann zu verschiedenen Mißdeutungen führen, denn nichts wirkt in der Politik so verwirrend, wie die Philologie.

Der Kern der Zollschan-Zieglerschen Ideologie ist dieser: Wir Juden sind keine Nation, wir sind ein Volk. Wir haben darum kein Recht, nationale Forderungen zu stellen. Nur in Palästina könnten wir wieder eine Nation werden. „Die Unterscheidung liegt eben darin", sagt Ziegler ausdrücklich, „daß wir unter Nation ein Volk verstehen, das politische Selbständigkeit und Gesetzeshoheit besitzt oder beansprucht." Im Grunde läßt sich gegen eine theoretische Nüanzierung der beiden Worte nichts einwenden, wenn es auch gegen diese Nüanzierung verschiedene Einwände geben mag; sie wächst sich aber zu einem gefährlichen Wortstreit aus, wenn sie bisherige Bezeichnungen stürzen will, mit denen wertvollste und schöpferische Gedankenkomplexe unlösbar verknüpft sind. Höret auf national zu sein! Fort mit dem jüdischen Nationalismus!, soviel hört das ungeübte Ohr aus solchen Diskussionen. Und mißverstehend muß es glauben, daß zwei so verdienstvolle und bedeutende Männer wie Zollschan und Ziegler den jüdischen Volksgedanken bekämpfen. Denn im politischen internationalen Leben gilt jene angenommene Begriffsunterscheidung nicht und — so seltsam ist nun einmal die Sprache mit dem Wesen der Dinge verwachsen —, wenn das Wort befehdet wird, das ein bestimmter Inhalt erfüllt, erscheint auch dieser Inhalt befehdet. Zollschan und Ziegler warnen vor dem jüdischen Nationalismus in der Diaspora, aber sie meinen mit Nationalismus etwas ganz anderes als alle Welt. Darum ist ihre Wortwahl unglücklich und darum nicht ohne Gefahren. Es ist eine sehr kluge Bemerkung Zieglers, daß die Deutschen des alten Oesterreich, welche die Autonomie der österreichischen Völker bekämpften, immer nur vom deutschen Volke die Tschechen, die einer Selbstverwaltung zustrebten, am liebsten von einer tschechischen Nation sprachen. Aber es kam doch niemals vor, daß selbst ein politisch indifferentes Glied des deutschen Volkskörpers nach seiner nationalen Zugehörigkeit gefragt, zu einer andern Nation sich gezählt hätte, als zur deutschen. Wenn wir Juden nun völkisch von den andern verschieden sind, welcher Nationalität — und diese Frage wird ja schon an unsere Schulkinder gestellt — gehören wir an?

Allerdings ist dies nur ein formelles Bedenken gegen die Zollschan-Zieglerschen Gedankengänge. Aber da es ihnen auch um eine terminologische Neuorientierung geht, müßte sich selbst bei solchen formalen Einwänden ihre Widerstandskraft erproben. Doch wollen wir uns vom äußern sprachlichen Gewande nicht täuschen lassen und das Wesentliche der neuen Forderung einmal ins Auge fassen. Scharf ausgedrückt ist dieser Nationalismus nichts anderes als: politische (auch kulturpolitische) Autonomie, wobei es gleichgiltig bleiben muß, ob sie sich über einen ganzen Staat oder nur über einen Teil des Staates erstreckt. Und es wäre ökonomischer gewesen, wenn Zollschan und Ziegler statt von einem Kampf gegen den jüdischen Nationalismus schlicht und unzweideutig verständlich von einem Kampf gegen eine jüdische Autonomie in der Diaspora gesprochen hätten. Ist aber der Ausdruck Nationalismus nur deshalb gewählt, weil er psychologisch erklären soll, daß die Juden infolge des Galuth nicht die geistige Struktur wirklich nationsreifer Völker besitzen, dann verlieren die Juden auch den Anspruch auf eine nationale Heimstätte in Palästina. Denn dann sind unsere seelischen Fähigkeiten so verkümmert, daß wir eben nirgends uns autonom werden verwalten können. Gerade Zollschan und Ziegler stehen aber unter den Vorkämpfern für ein nationales Palästina.

Was aber das Problem der politischen Autonomie der Juden selbst betrifft — auch ein Kulturproblem wie die Schule, ist dann ein Politikum —, so läßt sich das Für und Wider nicht mit einem Artikel erledigen. Es handelt sich hier um einen geschichtlichen Prozeß, den das Leben in seiner Kompliziertheit formt und bestimmt. Immerhin scheint es bemerkenswert, unter welchen Bedingungen Ziegler die jüdische Autonomie für möglich, das heißt, den Diaspora-Nationalismus für nicht schädlich hält: wenn man sich wirklich auf die Gerechtigkeit des Völkerbundes und auf den verbürgten Schutz der Minorität verlassen könnte oder wenn die Minoritäten der Diaspora ganz zuverlässig mit der Errichtung des jüdischen Staatswesens in Palästina rechnen könnten. Hierin aber zeigt sich der wahre Fehler der ganzen Argumentierung. Ein Volk, das ein ideelles Programm für sich aufstellt, darf nur nach dem tiefsten Bedürfnis seiner eigenen Seele richten. Der jüdische Nationalismus, in welchem Sinne immer gefaßt, ist entweder absolut gut oder absolut verwerflich; er ist aber nicht erst dann gut, wenn die anderen Völker anständig sind und ihm nichts antun. Schließlich darf aber nicht vergessen werden, daß trotz alledem die Frage der Autonomie nicht generell zu lösen ist, wozu die einfache Etikette „Nationalismus" verleiten könnte. Nur von Land zu Land nach den besondern Bedürfnissen unserer Minoritätengruppen kann hier entschieden werden.

Darin liegt wohl die richtige Tendenz der Zollschan-Zieglerschen Erwägungen, daß die Hauptarbeit für das jüdische Volk auf Palästina gerichtet sein muß, von wo allein das Heil uns kommen kann. Aber diese Hauptarbeit — und das zeigt wieder die Einzigartigkeit unserer Aufgabe — muß eben vom Golus aus geleistet werden und darum ist es nicht ungefährlich durch sprachliche Sonderungen hemmend, wenn nicht gar verwirrend auf diese Arbeit zu wirken.

Die Vorrede Mr. Pichons zum zweiten Band von Sokolows „Geschichte des Zionismus".

„Getreu den Ueberlieferungen seiner Geschichte hat Frankreich eben wieder einmal um den Preis des Blutes so vieler seiner Söhne gezeigt, wie es die Pflichten, die ihm seine jahrhundertealte Rolle als Befreierin der Unterdrückten auferlegt, kennt. Es geht heute siegreich aus einem Entscheidungskampfe hervor, den es im Namen des durch die Brutalität eines skrupellosen Imperialismus bedrohten Rechtes ertrug. Vorkämpfer der großen Ideen, die es mehr als jedes andere über die Welt verbreitet hat, schöpfte unser Land in dem Bewußtsein, ein lebendes Symbol der Gerechtigkeit zu sein, Kraft, seinen Gegner niederzuwerfen. Es hat heute zumindest das Recht, sich nicht ohne Stolz zu sagen, daß es auf der Welt keine Rasse und keine Nation mehr gibt, die ihre berechtigten Ansprüche nicht geltend machen könnte und die nicht wüßte, daß es in Frankreich immer ein Herz geben wird, sie anzuerkennen.

In Krieg und Frieden will Frankreich im innigen Verein mit seinen Verbündeten seinem Worte treu bleiben. Es hat den noch vor kurzem geknechteten Nationalitäten versprochen, ihre Interessen zu verteidigen und ihren Rechten Achtung zu verschaffen. Es wird ein Versprechen, dessen Erfüllung eine neue Aera der Weltgeschichte einleiten und die der gemeinsamen Sache gebrachten Opfer rechtfertigen wird, nicht verleugnen. Es wird sich auch keine Ungerechtigkeit zu schulden kommen lassen, wo auch immer sie herkomme und wer auch ihr Opfer sei. Besonders kann es nicht ohne lauten Protest zulassen, daß eine nationale oder konfessionelle Mehrheit hinfort ihre Macht zum Schaden anderer, schwächerer oder mehr zerstreuter Elemente mißbrauchen könne.

Dies ungefähr ist der Widerhall, den die beredte Stimme des hervorragendsten Vertreters des Zionismus unfehlbar bei den Franzosen wecken wird. Herr Sokolow, der in den Dienst seines Ideals ein Talent stellt, wovon dies nicht die erste Probe ist, machte es sich zur Aufgabe, uns die Geschichte jener Anschauungen, deren Sieg er unablässig seine beste Kraft gewidmet hat, aufzuzeichnen. In der Erkenntnis, wieviel es bedeutet, heute den Ursprung und die Vorgeschichte der Ideen, die man vertritt, historisch nachzuweisen, wollte er uns klar machen, welche Rechte der Zionismus hat, in dem Augenblick, wo die Alliierten an einen

Neuaufbau der ganzen Welt schreiten, deren Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Herr Sokolow, dessen Vertrauen in den Enderfolg unserer Waffen niemals erschüttert wurde, besitzt einen zumindest gleich starken Glauben an den Gerechtigkeitssinn, der das Werk der Friedenskonferenz leitet. Die Sympathien und die wertvolle Unterstützung, die er bei unseren englischen Freunden zu finden wußte, und deren ausdrückliche Versicherung ihm Herr Balfour hier eben erneuert, sind den Vorkämpfern des Zionismus eine sichere Gewähr für die Aufnahme, die ihre hochgemute Initiative in Frankreich finden wird.

Nicht nur daß die jüdische Rasse tatsächlich im Laufe so vieler Jahrhunderte gequält, dezimiert, unablässig verfolgt von einem unmöglich zu entwaffnenden Hasse existieren mußte: unglücklicher als so viele andere unterdrückte Völker, die wenigstens ein Wahrzeichen ihrer großen Vergangenheit bewahren konnten, vermochten die Juden nicht, diese letzte Spur zu retten, denn andere sind die Herren Judäas geworden. Ueber die Welt verstreut, verlangen sie heute viel stärker denn je, die nacheinander durch so viele Eroberer zerrissene Kette ihrer völkischen und religiösen Ueberlieferungen wieder aufzunehmen; sie wissen auch, daß ein solcher Wiederaufbau nur auf reale Tatsachen gestützt möglich ist, das heißt in diesem Falle in einer nationalen geistigen Heimstätte, die auf den Trümmern des alten Judäa aufgebaut ist. Wer ist es, der, ohne die elementarsten Empfindungen der Menschlichkeit und Rechtlichkeit verloren zu haben, den Verbannten verweigern könnte, ihre Stellung wieder zu begründen, mit demselben Rechte, wie die andern eingeborenen Elemente, in jenem Palästina wo fortan eine gemeinsame Kontrolle der europäischen Mächte einem jeden die Wahrung seiner heiligsten Rechte sichern wird.

In einen Krieg eingetreten,, um den endgültigen Sieg des Rechtes über die Gewalt zu sichern, beglückwünscht sich Frankreich selbst zu der Unterstützung, die der Zionismus bei ihm und seinen Verbündeten gefunden hat. Der Erfolg einer Idee, die — abgesehen von der Gerechtigkeit — die Beredsamkeit solcher Anwälte wie Herrn Sokolow für sich hat, ist gewiß. Ich bin glücklich über die mir gebotene Gelegenheit, die Wünsche zu wiederholen, die die Regierung der Republik immer für den Endsieg einer Sache ausgesprochen hat, die so viele französischen Sympathien gewonnen hat."

Die deutsche Friedensdelegation.

Die deutsche Regierung veröffentlicht eine amtliche Mitteilung über die Zusammensetzung der deutschen Friedensdelegation, welche aus drei Gruppen bestehen soll. Die Führung ist der aus sechs Mitgliedern bestehenden politischen Gruppe zugedacht, mit welcher sich ein aus 38 Mitgliedern bestehendes Sachverständigenkollegium, das die zweite Gruppe bildet, gemeinsam nach Paris begeben soll. Dieses Kollegium ist aus Vertretern der Bankwelt, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft, ferner Vertretern der Arbeiter- und Handwerkerinteressen und Fachmännern auf dem Gebiete der Nationalökonomie sowie solchen für international zu regelnde religiöse und nationale Fragen zusammengesetzt. Unter den Teilnehmern figuriert neben einem Bischof und einem evangelischen Theologen der als Zionist wie als Künstler bekannte Hermann Struck, der während des Krieges als Offizier beim Oberbefehlshaber in Litauen das Referat für die Ostjudenfragen innehatte. Aus der Liste der übrigen Teilnehmer seien die Namen Eduard Bernstein (für die Sozialdemokratie), Walter Rathenau und der Bankfachmann Max Warburg aus Hamburg genannt.

Die Konferenz der jüdischen Nationalräte in Paris.

Genf, 30. März. Wie dem Prager Jüdischen Preßbüro telegraphiert wird, wird in den nächsten Tagen die Konferenz der jüdischen Nationalräte in Paris eröffnet. Zum Vorsitzenden des Komitees zur Durchführung der Konferenz wurde der Präsident der amerikanischen Zionistenfederation, Richter Julian W. Mack gewählt. An der Konferenz werden die Vertreter des jüdischen Volkes in Amerika, Rußland-Ukraine, Polen, Galizien, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens teilnehmen. Es wird ein permanentes Büro bei der Friedenskonferenz errichtet werden. Die Kosten des Büros und der Tagung werden von den nationaljüdischen Organisationen Amerikas gedeckt.

Die Delegierten aus der tschechoslowakischen Republik Dr. Hugo Bergmann, Norbert Adler, Prag, und Jacob Landau, der Leiter des Haager Jüdischen Korrespondenzbüros, sind nach den Vorkonferenzen, die in der Schweiz stattgefunden haben, nach Paris abgereist.

Verurteilung der Haltung Lucien Wolfs und Silvain Levys.

Kopenhagen, 31. März. Der Kopenhagener Korrespondent des Prager Jüdischen Preßbüros telegraphiert: Auf der letzten Sitzung des Board of Deputies, der bekannten englisch-jüdischen Organisation, in London, wurde die Haltung Lucien Wolfs, dessen Memorandum an die Friedenskonferenz die nationalen Forderungen der Juden ignorierte, scharf kritisiert. Das Präsidium erklärte, daß es bereits gegenüber Wolf protestiert habe. Wegen Wolfs Abwesenheit wurde die Beschlußfassung auf die nächste Sitzung verschoben. Die Mitglieder des Board Lionel de Rothschild und Lord Swaythling, die das Memorandung mitunterzeichnet hatten, traten zurück. An ihrer Stelle wurden Mr. Joseph Prag und Sir Henriques gewählt. Auch die Haltung von Silvain Levy vor dem Zehnerrat wurde scharf getadelt.

Die Forderungen der Posener Juden der Ententekommission überreicht.

Berlin, 1. April. Die Mitglieder des Jüdischen Volksrates in Posen Oberrabbiner Dr. Freimann und der zionistische Führer Rechtsanwalt Dr. Kollenscher, wurden am 15. März von der Ententekommission empfangen. Sie unterhandelten mit dem italienischen Minister Montagna als Referenten für die Judenfrage. Die jüdischen Vertreter begrüßten die Kommission mit Dankesworten für die Beschlüsse der Friedenskonefrenz, die Palästina den Juden gäbe und trugen dann die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Forderungen der Posener Juden vor. Montagna bekundete durch vielfache Fragen ein lebhaftes Interesse und ließ seine Zustimmung zu den jüdischen Wünschen erkennen. Die Delegierten überreichten drei Denkschriften über die jüdischen Forderungen. — Bei den Wahlen in den Posener Stadtrat wurde der Kandidat des Jüdischen Volksrats Posen, Dr. Kollenscher gewählt.

Die Pogrome in der Ukraine.

Stockholm, 18. März. Das Jüdische Preßbüro meldet: Rechtsanwalt Grusenberg, der bekannte Verteidiger im Bailisprozeß, richtete durch Vermittlung des britischen Attachées in Odessa einen dringenden Appell an die britische Regierung, sie möge veranlassen, daß Maßnahmen getroffen werden, um die Judenpogrome in der Ukraine einzustellen. Grusenberg berichtet, daß die Judenpogrome ungeheure Dimensionen angenommen haben. In Berdiczew, Owrucz, Ostrog, Eliabetgrat, Balta, Proskurow und in Dutzenden anderer Städte seien viele Juden ermordet, Frauen vergewaltigt, Kinder verschleppt worden. Die Pogromwelle habe sich auch über die Kolonien in Südrußland ergossen, wo viele jüdische Bauern ermordet worden seien. Sofortige Hilfe sei dringend notwendig.

Jugoslavien zahlt die Flüchtlingsgelder weiter.

Ueber Einschreiten des Jüdischen Nationalrates für Jugoslavien in Agram hat die nationale Regierung in Laibach den Bezirkshauptmannschaften in Rann und Cilli den Auftrag erteilt, den dortselbst wohnhaften jüdischen Flüchtlingen aus Galizien und Bukowina den Unterstützungsbeitrag im Betrage von K 2.— pro Tag und Kopf weiter auszufolgen.

Palästina.

Die Organisierung der Arbeiter.

Kopenhagen, 1. April. (P. J. P.) Die Konferenz der jüdischen Arbeiter in Palästina, an der städtische und ländliche Organisationen und amerikanische Delegierte teilnahmen, beschloß die Vereinigung der jüdischen Arbeiterschaft auf sozialistischer und zionistischer Basis. Die Partei wird die früheren Poale-Zion, die Zeire-Zion umfassen und mit dem jüdischen Arbeiterrat Englands, dem jüdischen Arbeiterkongreß für Palästina in New York für die Verwirklichung der zionistischen und sozialistischen Grundsätze arbeiten.

Wegen Arbeitermangels in Palästina haben die jüdischen Legionäre beschlossen, im Lande zu bleiben. Die Konferenz erklärte, daß die jüdische konstituierende Versammlung in Palästina der erste Schritt zur Verwirklichung der jüdischen Selbstregierung sei, und fordert volle nationale und bürgerliche Gleichberechtigung für die Juden in allen Ländern sowie einen international grantierten jüdischen Freistaat in Palästina. Bis die Juden die Majorität haben, solle das Land unter Sachwalterschaft des Völkerbundes stehen und die internationale Anerkennung des Rechtes erfolgen, daß sich die Juden zusammenschließen können, um eine juristische und politische Einheit zwecks Errichtung eines nationalen Heims in Palästina und Verteidigung jüdischer Interessen zu bilden.

Musikleben in Palästina.

Unter den mannigfachen Veranstaltungen der letzten Zeit überwiegen weitaus die Konzerte. Ein Konzert nach dem anderen wird veranstaltet und jedes erfreut sich eines lebhaften Zuspruchs.

In Jaffa hat sich der berühmte jüdische Musiker Tschaikoff niedergelassen. Er war als jüdischer Legionär ins Land gekommen und blieb da als Leiter einer Musikschule. Außer den Tschaikoff-Konzerten wurden auch musikalische Abende durch jüdische Soldaten veranstaltet. Gewöhnlich schließen sich den Musikabenden Tänze an.

Die „Chadaschoth mehaarez" sind voll von Berichten über Konzerte, Gesangsabende und sonstige musikalischen Veranstaltungen. Die Jugend gründet überall Ortsorchester.

Die Weltkonferenz der Orthodoxie in Zürich.

Von Dr. S. L.

Es war seit der Zerstörung des zweiten Tempels das erstemal, daß eine Körperschaft zusammentrat, um über die Interessen der gesamten gesetzestreuen Judenheit zu beraten. Das gesetzestreue Judentum aller Zeiten war zu sehr mit seinen inneren Aufgaben: Thora, Aboda und Gemilus Chassodim beschäftigt, als daß es sich zu gemeinsamer Arbeit nach außen hin irgendwie hätte entschließen können. Erst die letzten weltbewegenden Ereignisse und vor allem die kräftige Initiative des nationalen Judentums, insbesondere der Zionisten legten den Gedanken einer Zusammenarbeit nahe.

Die kurz vor Kriegsausbruch in Deutschland gegründete „Agudas Jisroel“ hatte sich bereits zum Ziele gesetzt, das thoratreue Judentum zu einigen; aber trotz ungeheurer Arbeit und trotz der Erfolge in Deutschland selbst war eine Vereinigung der Interessen aller Orthodoxen nicht zu erzielen, da die Notwendigkeit einer solchen Vereinigung nicht allseits einleuchtete. Vor allem war es die ungarische Orthodoxie, welche durch ihre offiziell anerkannte Stellung sich der größten Freiheiten erfreute, und welche von einem Zusammenschluß mit anderen eine Beeinträchtigung ihrer Freiheiten befürchtete. Ebenso wollten sich weite Kreise der polnischen und littauischen Orthodoxie nicht dazu verstehen, mit den „Deutschen“, die sie ob ihrer geringeren Thorakenntnisse und ob ihrer weitergehenden Assimilation an Sitten und Gebräuche der Wirtsvölker für nicht vollwertig ansahen, gemeinsame Sache zu machen.

Unter der Wucht der Weltereignisse und infolge des Aufblühens der nationalen Ideen, welche vor allem die Jugend ergreifen und auch die orthodoxe Jugend allenthalben in ihren Wirkungskreis ziehen, sahen sich jetzt alle Teile der Orthodoxie gezwungen, ihre gemeinsamen Lebensnotwendigkeiten durch Beratungen zu fixieren und mit einer Propaganda für dieselben zu beginnen, welche bisher nicht notwendig war, da eben keine anderweitige Propaganda die orthodoxe Jugend von ihren inneren jüdischen Aufgaben ablenkte. Und so erlebten wir in der denkwürdigen Sitzung vom 3. Februar in Zürich, daß alle an der Weltkonferenz beteiligten Richtungen der jüdischen Orthodoxie: die deutsche, die spezielle Frankfurter, die ungarische, die polnische, die littauische, italienische, die palästinensische und die der kleineren Siedlungsgebiete auf ein gemeinsames Programm sich einigten. Die bisher in Frankfurt a. M. liegende Leitung der „Agudas Jisroel“ wird nach Zürich verlegt, und es schließen sich ihr alle orthodoxen Kreise der ganzen Welt in Landesverbänden und Ortsgruppen, Jugendgruppen, Frauengruppen, Mädchengruppen und so weiter an. Der Hauptzweck all der Vereinigungen ist die Pflege des Thorastudiums, Heranbildung von Lehrkräften, Heranziehung von freiwilligen Mitarbeitern auf dem Gebiete des Thoraunterrichtes in Kursen und Schiurim; weiter die moralische und materielle Unterstützung der wirtschaftlich schwächeren Siedlungen, soweit es sich um Erhaltung und Errichtung der religiösen Lebensnotwendigkeiten handelt. Schließlich wird der Leitung der Agudas Jisroel ein aus Rabbinern bestehender Beratungskörper zur Seite gestellt, der die in der Aguda auftauchenden Fragen religiöser Natur zu entscheiden hat. Auf andere Fragen gemeinsamen religiösen Charakters soll sich die Tätigkeit dieses Beratungskörpers einstweilen nicht erstrecken.

Der in diesen Sätzen ausgeprägte Zusammenschluß erscheint als das wertvollste Resultat der 6tägigen, von intensivster Arbeit im Plenum und in den Kommissionen ausgefüllten Beratungen; denn durch diesen faktisch erfolgten Zusammenschluß, den die Delegierten in ihren einzelnen Vereinigungen demnächst in die Tat umsetzen werden, ist die Grundlage für einen festen Block der Orthodoxie geschaffen.

Alle anderen Beratungsgegenstände, die in glänzenden Referaten und streng sachlich abgeführten Diskussionen jeweils zu einstimmig angenommenen Resolutionen führten, bedeuten weniger Erreichtes als Wünschens- und Erstrebenswertes. Mehrere Referate waren den Vorschlägen gewidmet, wie das Thorastudium, das durch die Kriegs- und politischen Ereignisse allenthalben gelitten hat, wieder gehoben werden soll. Eine Reihe von Berichten informierte über die brennendsten Palästinafragen, und es wurde die seit mehreren Monaten bestehende „Jischuw Erez Jisroel“-Aktion in ihrer Bedeutung für die Besiedelung des heiligen Landes mit gesetzestreuen Elementen klargestellt. Die Orthodoxen wollen und werden sich an der Regelung der Immigration nach Palästina beteiligen und alles daran setzen, um die Gesetzestreuen in Palästina in allen ihren Bedürfnissen zu stärken. Die Regelung der Verfassung der einzelnen Gemeinwesen Palästinas auf orthodoxer Grundlage und in weitgehendst demokratischem Sinne ist derart gedacht, daß dadurch die Andersgesinnten in keiner Weise tangiert werden, geschweige daß ein Gewissenszwang ausgeübt werden darf. Das Schulwesen muß, was gar nicht erst hervorgehoben werden muß, vom Kindergarten bis zur Jeschiwoh vom Thorageiste getragen sein; im speziellen wären in Erez Jisroel die höchsten Akademien für theoretische und praktische jüdische Wissenschaft zu gründen, damit dort das Kulturzentrum für die Orthodoxie entstünde, wo auch alle geistigen Führer derselben periodisch zu gemeinsamer Beratung zusammenzutreten hätten. — Zum Zwecke der Ermöglichung einer Immigration thoratreuer Elemente wären Landwirtschaftsschulen zu gründen, Studienkommissionen zur Erforschung des Landes in kultureller und hygienischer Hinsicht zu entsenden, schließlich eine Handels- und Siedlungsbank zu gründen, welche mit dem Sitze in London alle Palästinawerke zu finanzieren hätte; Kapitals- und Aktienzeichnungen für dieselben haben bereits begonnen.

Bezüglich der Vertretung der orthodox-jüdischen Interessen in Palästina und in der Diaspora auf dem Friedenskongreß wurde beschlossen, sich darin mit den Nationaljuden nach Möglichkeit zu vereinigen. Ueber das Verhältnis zum Zionismus wurde offiziell nichts verlautbart; aus den Verhandlungen waren alle derzeitigen Strömungen innerhalb der Orthodoxie zu erkennen; von der schroffsten Ablehnung bis zum Zusammengehen mit dem Zionismus wurden Ansichten ausgetauscht; die Misrachigruppe des Zionismus war wohl nicht offiziell vertreten, doch waren mehrere Mitglieder derselben anwesend, welche ihren Standpunkt vertraten. Die Konferenzleitung wußte jegliche Reibung in diesem Punkte zu verhindern, und es wurde unumwunden anerkannt, daß in gewissen Punkten ein Zusammenarbeiten mit den Zionisten notwendig sei. Ueber die sonstige Stellungnahme der Orthodoxie zum Zionismus müssen jeweils die politische Konstellation und die örtlichen Verhältnisse entscheiden.

Es braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden, daß für alle Bedürfnisse der Konferenzteilnehmer in bester Weise gesorgt war, daß für alles Religiöse in musterhafter Art und mit innerer Ueberzeugungstreue Vorsorge getroffen war; immerhin gab es Szenen, die dem Teilnehmer ewig unvergeßlich bleiben werden, so das gemeinsame Gebet am Sabbat in Anwesenheit aller höchsten Spitzen des Judentums, die durch Thoraworte gewürzten gemeinsamen Mahlzeiten, die am Freitagabend zu Gehör gebrachten „Semirous“. Aber mehr noch als alles die Referate und Diskussionsreden über alle Gegenstände, welche gespickt mit Aussprüchen aus Bibel und Talmud, voll von geistreichen, witzigen Anspielungen an ähnliche Anlässe aus früheren Jahrhunderten unserer Geschichte, verrieten, daß hier die Elite des Thorageistes, die ersten Leuchten und hellsten Sterne des Judentums beisammen waren.

Aus der zionistischen Bewegung.

Böhmischer Delegiertentag.

Der ordentliche Delegiertentag des zionistischen Distriktsverbandes für Böhmen wird hiemit für den 19. und 20. April einberufen.

Am Delegiertentag nehmen nur Delegierte der zionistischen Vereine und Schekelgruppen Böhmens teil.

Vereine, welche bis 50 Mitglieder zählen, entsenden 2 Delegierte, solche, die mehr als 50 Mitglieder haben, für je weitere 50 einen Delegierten. Näheres wird den Vereinen schriftlich bekanntgegeben werden.

Die Verhandlungen finden im jüdischen Rathause statt und sind allgemein gegen Gastkarten zugänglich. Ansuchen um Gastkarten sind schriftlich an das Sekretariat des D. K., Prag, Ružová ulice 24, zu richten.

Tagesordnung:

Samstag, den 19. April, Beginn 8 Uhr abends:
- Eröffnung, Wahl des Bureaus und des Legitimationsausschusses.
- Rechenschaftsbericht.
- Debatte.

Sonntag, den 20. April, Beginn 9 Uhr vormittags:
- Nationalismus und Zionismus, Referent: Dr. Max Brod.
- Ueber unsere künftige Arbeit, Referent: Dr. Gütig, Ing. Aschermann.
- Palästinaarbeit, Referent: H. Ernst Baumgartl.
- Debatte über die Referate.
- Neuwahl des D. K.

Das zionistische Distriktskomitee für Böhmen.

O. Pacovsky, Sekretär. Dr. Ernst Gütig, Obmann.

Prag, am 31. März 1919.

Jüdischer Nationalrat in Prag.

In der Präsidialsitzung am Donnerstag, den 27. März erstattete Prof. Dr. Alfred Engel einen ausführlichen Bericht über den Jüdischen Kongreß in Pistyan, der dort am 25. und 26. März stattgefunden hat und an welchem sich 48 Gemeinden durch 103 Delegierte beteiligten. Der Kongreß habe einen sehr erfreulichen Verlauf genommen und es sei ein bedeutsames Annähern an den nationaljüdischen Standpunkt in der Slowakei zu konstatieren. Die Tagung wählte einen Judenrat, an dessen Spitze zwei bewährte nationaljüdische Führer, Herr Theodor Wister in Neustadt a. Waag und Dr. Leo Alexander in Pistyan stehen. Eine ganze Reihe von Gemeinden, die bei der Tagung noch nicht vertreten waren, haben sich inzwischen angeschlossen. Der mit dem Mitglied des J. N. R. Herrn M. Ungar ebenfalls anwesende Sekretär des Jüdischen Nationalrats Herr Emil Waldstein wurde beauftragt, in Preßburg ein Bureau einzurichten sowie die Vorarbeiten für verschiedene Aktionen in der nächsten Zeit einzuleiten. — Es werden hierauf verschiedene politische, soziale Fragen und die Flüchtlingsangelegenheit besprochen und Bestimmungen für eine Reihe von Interventionen in den nächsten Tagen getroffen.

In der Präsidialsitzung am Dienstag, den 1. April, erstatteten zunächst Herr Rudolf Kohn, Herr Prof. Engel und Dr. Goldstein Bericht über die von ihnen übernommenen Interventionen. Unter anderem wurde dem Finanzminister ein Memorandum überreicht, in welchem um die Ausfolgung der zurückbehaltenen Geldbeträge für die abreisenden Flüchtlinge ersucht wurde. Prof. Engel teilt mit, daß sich sehr viele Flüchtlinge zur Abreise melden und daß vom Nationalrat im Einvernehmen mit dem Eisenbahnministerium die Transporte zusammengestellt werden. Vom Ministerium des Innern wurde ein Erlaß an die Bezirkshauptmannschaften gerichtet, in welchem diesen der Erlaß vom 12. Dezember 1918 in Erinnerung gerufen wird, nach welchem die eigenmächtige Ausweisung der

Flüchtlinge unstatthaft ist. Bezüglich der Repatriierung der im tschechoslowakischen Staat befindlichen palästinensischen Flüchtlinge unternimmt der Nationalrat geeignete Schritte.

Nach Besprechung von Schul-, Organisations- und bürotechnischen Fragen gelangt eine Zuschrift des Prager französischen Gesandten Mr. F. Clément-Simon an den jüdischen Nationalrat zu Verlesung. Der jüdische Nationalrat hatte sich auf vielfaches Ersuchen an den Gesandten und gleichzeitig an die tschechoslowakische Repräsentation in Genf in Angelegenheit mehrerer in Frankreich zurückgehaltener Zivilinternierten jüdischen Nationalität gewendet. Mr. Clément-Simon teilt in dem Schreiben mit, daß er sich in dieser Frage mit seiner Regierung in Verbindung gesetzt habe und bei Gelegenheit des ihm vom Nationalrat übermittelten Ersuchen folgende Nachricht empfing: „1. Die tschechoslowakischen Zivilinternierten, die in Frankreich zurückgehalten werden, werden binnen kurzem repatriiert. Die ersten Abtransporte werden wahrscheinlich gegen Ende April erfolgen. 2. Die in Frankreich internierten tschechoslowakischen Kriegsgefangenen werden gegenwärtig in einem besonderen Lager versammelt, aus welchem sie später heimbefördert werden. Die ersten Züge werden wahrscheinlich gegen Mitte Mai abreisen."

Es werden dann verschiedene Briefe jüdischer Kriegsgefangener in Italien vorgelegt, für welche auch zahlreiche Verwandte bei dem Jüdischen Nationalrat interveniert haben. In dieser Angelegenheit werden in den nächsten Tagen vom Nationalrat Schritte unternommen werden. — Hierauf gelangen Finanzfragen zur ausführlichen Erörterung. Es wird beschlossen, energisch an die Aufbringung der Nationalsteuer zu schreiten. In einer von den Sekretären vorgebrachten großen Anzahl von Fällen wirtschaftlicher Benachteiligung jüdischer Kaufleute, insbesondere auch durch Verfügungen von Lebensmittelzentralen, wird sofortiges Einschreiten beschlossen. Es gelangen ferner Fälle unzulässiger politischer Beeinflussung der Judenschaft durch Beamte zur Sprache. Auch hierin wird das Nötige veranlaßt werden.

Beginn der Sitzung 6 Uhr, Schluß 9 Uhr abends.

Nationalkongreß der mährischen Juden.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Am 22. und 23. März fand in Brünn die Tagung der mährischen Nationaljuden statt, die sehr stark beschickt war und einen glänzenden Verlauf nahm. Die Tagung begann Samstag, den 22. März nachmittags mit Vorbesprechungen der zionistischen Delegierten und des Landesverbandes der israelitischen Kultusgemeinden Mährens, dessen Präsidium vollzählig erschienen war. Um 8 Uhr abends folgte die feierliche Eröffnungssitzung im großen Saale des Brünner Künstlerhauses, der von den zahlreichen Delegierten und Gästen überfüllt war. Der Saal, der an der Stirnwand mit dem Bild Herzls und einer prachtvollen blau-weißen Fahne geschmückt war, bot einen würdigen Rahmen für den feierlichen Abend. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden des Brünner Volksrats Dr. Karl Sonnenfeld hielt Dr. Philipp Schreiter, Brünn, in fließendem Hebräisch eine Begrüßungsansprache. In tschechischer Sprache begrüßte Dr. Theodor Haas, Brünn, die Erschienenen, in deutscher Sprache Dr. Sonnenfeld. Sämtliche Behörden der Stadt hatten Vertreter entsandt. Der Leiter der mährischen Statthalterei Hofrat Černy hatte sich schriftlich wegen dringender Amtsgeschäfte entschuldigt und mit seiner Vertretung einen Statthaltereirat betraut. Es waren ferner vertreten das Oberlandesgericht, die Finanzdirektion, die Brünner Stadtgemeinde usw. Der Eröffnungssitzung wohnten ferner bei die Vertreter der beiden tschechischen sozialistischen Parteien sowie der staatsrechtlichen Demokratie. Das Wort nahm hierauf, stürmisch begrüßt, der Präsident des Prager jüdischen Nationalrates Dr. Ludwig Singer zu seinem Referat in tschechischer Sprache über die Stellung und die Forderungen der Nationaljuden im tschechoslowakischen Staate. Dr. Singer wies einleitend auf den Beschluß der Pariser Friedenskonferenz hin, der dem jüdischen Volke Palästina zuspricht und legte die Bedeutung dieses Beschlusses auch für die Juden unseres Staates dar. Er besprach dann im einzelnen die Postulate des jüdischen Volkes in der tschechoslowakischen Republik und schloß seine gehaltvollen und durchdachten Ausführungen unter großem Beifall. Nach ihm sprach der Sekretär des Jüdischen Nationalrates Dr. Angelo Goldstein, der zunächst Theodor Herzls gedachte, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte, und dann auf die nun vollständig ersichtlich gewordene Unhaltbarkeit einer Kollektiv-Assimilation hinwies, die mit größerem Recht als einst der Zionismus eine Utopie genannt werden kann. Dr. Goldstein skizzierte hierauf das innerpolitische Programm der Nationaljuden. Ueber die Forderungen des jüdischen Proletariats sprach der Vizepräsident des Jüdischen Nationalrats Herr Rudolf Kohn, der in scharfen Worten gegen den Kapitalismus, auch den jüdischen, Stellung nahm. Er, wie der Vorredner, wurden vom Publikum ebenfalls lebhaft akklamiert. Mit dem Gesang der Hatikwah endete die eindrucksvolle Eröffnungssitzung.

Die Beratungen des nächsten Tages begannen um 9 Uhr vormittags. Nach Eröffnung durch Dr. Sonnenfeld wird zum Präsidenten der Tagung der Vorsitzende des Landesverbandes der isr. Kultusgemeinden Mährens Dr. Alois Hilf (Mähr.-Ostrau), zum Vizepräsidenten Dr. Robert Altbach (Zionistisches Distriktskomitee Mähr.-Ostrau) und Herr Siegfried Keßler (Poale Zion, Brünn), als Schriftführer Dr. Hugo Stransky und Dr. Braun, Brünn, gewählt. Es werden hierauf die Wahlen in die einzelnen Kommissionen vorgenommen, die acht Mitglieder umfassen. Es werden gewählt: eine Organisation- und Finanzkommission, eine politische, eine Schul- und eine Permanenzkommission, sowie ein Legitimationsausschuß. Es entspinnt sich hierauf eine Geschäftsordnungsdebatte, in der Ing. Friedmann, Dr. Munk, Ing. Baumgarten und Dr. Gustav Zweig (Proßnitz) sprechen. Das Organisationsreferat erstattet Dr. Angelo Goldstein, Prag. Er erinnert an die Beschlüsse des Prager Nationalkongresses in der Organisationsfrage und weist auf ihre Wichtigkeit angesichts der bevorstehenden Wahlen in die verschiedenen öffentlichen Körperschaften hin. Die Grundlage der Organisation bilden die nationaljüdischen Vereinigungen. Das politische Organ in jedem einzelnen Ort sei der jüdische Volksrat, für Mähren solle ein Landesvolksrat mit dem Sitze in Brünn von der Tagung gewählt werden, in welchen die örtlichen Volksräte, der Landesverband der Kultusgemeinden, das Zionistische Distriktskomitee und die mährische Parteileitung der poalezionistischen Organisation Vertreter zu entsenden haben. Der Landesvolksrat sei nur ein Provisorium bis zu den Parlamentswahlen. Die Feststellung seiner Mitgliederzahl solle Aufgabe der Organisationskommission sein.

Das Finanzreferat erstattet hierauf Herr Dr. Hermann Fuchs, Mähr.-Ostrau. Er erinnert an den Beschluß des Nationalkongresses, der die Aufbringung der erforderlichen Mittel durch die drei Länder des Staates feststellte. Der Referent betont, daß die Bedeckung des großen Erfordernisses des Jüdischen Nationalrates keine Parteisache sei, da die Arbeiten des Jüdischen Nationalrates allen Juden ohne Unterschied der Parteirichtung zu Gute kommen. Er beantragt die Einführung einer Nationalsteuer pro Kopf und außerdem Beiträge der Kultusgemeinden und anderen Korporationen.

Das Exposé über die politische Lage hielt Dr. Ludwig Singer, Prag. Er kennzeichnet die günstige außenpolitische Situation und erörtert dann ausführlich die innerpolitische Lage. Er verweist auf den starken Antisemitismus in allen Schichten und seine heftigen Exzesse, auf die Ausschreitungen der Straße, auf den wirtschaftlichen Boykott 2c. und betont, daß der Jüdische Nationalrat nichts unversucht zur Abwehr dieser bedrohlichen Erscheinungen läßt. Dr. Singer erwähnt die traurige Situation der Flüchtlinge, die antisemitische Preßhetze und vieles andere. Er macht der Tagung von der eben stattgefundenen Audienz beim Präsidenten Masaryk Mitteilung und schildert auch die Tätigkeit der Delegierten des Jüdischen Nationalrats im Auslande. Prof. Dr. Alfred Engel gibt als Teilnehmer an der Audienz genauere Aufschlüsse über diese. Er geht insbesondere auf die Frage der Kultusgemeinde und auf die Situation der slowakischen Juden ein, für die der Nationalrat die Bestellung eines Vertreters bei der slowakischen Regierung fordert. Hierauf meldete sich Bezirksrichter Dr. Budik vom Brünner Oberlandesgericht zum Wort und gab in tschechischer Sprache den Gefühlen der Sympathie für die nationaljüdischen Bestrebungen Ausdruck. Er betonte, daß die tschechische Oeffentlichkeit wisse, daß die Nationalität nicht mit der Sprache identisch sei. Auf die vorangegangenen Ausführungen Bezug nehmend, erwähnte er, daß die Unabhängigkeit des Richterstandes durch die antisemitische Hetze ebenfalls bedroht sei und daß die Richter kein anderes Bestreben kennen, als das Recht zu finden. Nachdem der Vorsitzende Dr. Hilf Dr. Budik in warmen Worten gedankt hatte, betonte auch Herr Rudolf Kohn noch, daß die Juden nichts anderes als Recht und Gerechtigkeit verlangen.

Sodann hielt Prof. Dr. Alfred Engel, Prag, ein ausgezeichnetes Schulreferat. Er erwähnte, daß von den 20 noch bestehenden jüdischen Schulen in Mähren 11 lebensfähig seien, ebenso wie die eine Schule in Böhmen. Er erstattete dann einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen mit dem Unterrichtsminister Habermann, die wiederholt statigefunden haben, wobei der Minister ein großes Verständnis für die Schulforderungen der Nationaljuden zeigte. So habe er auch unter anderem seiner Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, daß die Kinder, die nicht in die jüdischen Schulen gehen können, an jedem Tage Unterricht in der hebräischen Sprache in der jüdischen Geschichte und jüdischen Ethik empfangen sollen. Prof. Engel plädiert in begeisterten Worten für die Einleitung einer großzügigen Schulbewegung, erwähnt den erfreulichen Verlauf des letzten Schulabends des jüdischen Schulvereins in Prag, wo ohne sonderliche Agitation bereits 200 Einschreibungen für eine jüdische Volksschule erfolgt seien, die im nächsten Schuljahr unter der Leitung eines ausgezeichneten, mit der Materie genau vertrauten Pädagogen eröffnet werden soll und eine Musteranstalt zu werden verspricht. Er kündigt die Herausgabe einer Lehrerzeitung und von Broschüren über die Schulfrage an. Die Sprachenrfage werde nach dem Muster der Schweiz und des Elsaß gelöst werden. Der Referent teilt mit, daß die jüdische Jugend stürmisch die Errichtung von jüdischen Mittelschulen fordert und daß, abgesehen von der Slowakei, wo schon jetzt 106 jüdische Volksschulen und eine jüdische Mittelschule bestehen, solche für Prag, Pilsen, Budweis, Brünn, Olmütz, Mährisch-Ostrau usw. in Betracht kämen. Prof. Engel skizziert hierauf den äußerst interessanten Schulplan für eine jüdische Einheitsmittelschule mit

tschechischer Grundsprache die von der fünften Klasse an in eine humanistische und eine technisch-naturwissenschaftliche Abteilung zerfallen soll. Er weist auf die Notwendigkeit der Schaffung eines jüdischen Pädagogiums zur Heranbildung jüdischer Lehrer hin, bezeichnet die für die Schaffung des Schulwerkes erforderlichen großen Summen, an deren Aufbringung sich vielleicht auch die amerikanischen Juden beteiligen werden, gibt bekannt, daß zwischen Peßach und Schewuoth in Olmütz eine Tagung aller jüdischen Lehrer, Professoren, Religionslehrer usw. des Staates stattfinden werde, und schließt mit hoffnungsvollen Worten unter stürmischen Applaus der Versammlung. In der Debatte spricht Herr Ing. Steinitz für die Volksräte Gaya, Göding, Lundenburg, Ung.-Brod, und verlangt die Entsendung von Vertretern dieser Volksräte in die Ausschüsse, Ing. Friedmann, Fuchs, Ung.-Brod, Dr. Sonnenfeld, Brünn, ferner Frau Staatsbahnrat Pisk, die über die Frauenorganisation spricht. Ing. Friedmann erstattet den Bericht des Legitimationsausschusses. Es sind außer den fünf Delegierten des Prager jüdischen Nationalrates, dem Präsidium des Landesverbandes der Kultusgemeinden, Vertretern des Zionistischen Distriktskomitees, der Poalezionistischen Parteiexekutive 130 Delegierte der Jüdischen Volksräte und fast alle Ortschaften mit jüdischer Bevölkerung von Austerlitz bis Zwittau anwesend. Schluß der Sitzung um ½1 Uhr mittags.

Vor der Nachmittagssitzung sollte ein vertrauliches Pressereferat erstattet werden, es wird jedoch ein Pressekomitee, dem Vertreter sämtlicher Städte angehören, gewählt. Dr. Goldstein erstattet den Bericht der Organisationskommission und verliest das Statut des zu schaffenden Landesvolksrats. Dieser soll in den Angelegenheiten der mährischen Volksräte wirken und zwar innerhalb der vom jüdischen Nationalrat in Prag gegebenen Richtlinien, und ist dem Jüdischen Nationalrat unterstellt, der gegen seine Beschlüsse ein Vetorecht hat. Er schlägt eine 19gliedrige Liste für den Landesvolksrat vor. Herr Hein, Neutitschein bemängelt, daß die Studentenschaft in dem Landesvolksrat nicht vertreten ist. Nach einer kurzen Pause antwortet Dr. Goldstein namens der wieder zusammengetretenen Organisationskommission. Es sprechen in der Debatte ferner Ing. Steinitz, Göding, Schindler, Ung.-Hradisch, Prof. Engel, Prag, Dr. Fuchs, Mährisch-Ostrau, Dr. Altbach, Mährisch-Ostrau, Dr. Felix Loria, Brünn, Frau Alt u. a. Dr. Goldstein berichtet, daß die Finanzkommission die Erhöhung des aus Mähren an den Nationalrat abzuführenden Betrages auf 100.000 Kronen beschlossen habe, daß eine Nationalsteuer von 5 K eingehoben werden solle und der Landesverband der Kultusgemeinden und die poalezionistische Organisation separate Beiträge zu leisten hätten. Prof. Engel beantragt namens der Schulkommission die Begründung von jüdischen Schulvereinen, ferner, daß die nationaljüdischen Vereinigungen Mährens den Status der Kultusgemeindefonde aufzunehmen und ihre Aktivierung zu veranlassen haben. Er erwähnt, daß das erste jüdische Lesebuch in deutscher Sprache demnächst als Ergänzung zu den bestehenden Lesebüchern erscheinen werde und verlangt die Errichtung einer Zentrale für jüdische Lehrbehelfe. Sämtliche Anträge der Kommissionen sowie die Liste für den Landesvolksrat werden angenommen. Dr. Felix Winterstein (M.-Ostrau) erstattet den Bericht der politischen Kommission, die den Nationalrat auffordert, den Fragen der jüdischen Ehegesetzgebung sein Augenmerk zuzuwenden, gegen die wirtschaftliche Benachteiligung der Juden geeignete Schritte zu unternehmen, und für eine rasche Durchführung einer demokratischen Wahlreform in den Kultusgemeinden Sorge zu tragen.

In der Schluß-Sitzung halten Dr. Schreier, Brünn und Dr. Angelo Goldstein hebräische bzw. tschechische Schlußansprachen. Dr. Altbach bringt den Dank des Kongresses an den Prager Jüdischen Nationalrat zum Ausdruck und versichert ihn wie insbesondere seinen Präsidenten Dr. Singer, Prof. Dr. Engel, Dr. Goldstein und Herrn Rudolf Kohn der treuesten Gefolgschaft der mährischen Juden. Der Kongreß bereitet den anwesenden Vertretern des Jüdischen Nationalrates immer wieder stürmische Ovationen. Prof. Engel gibt dem Danke an den Vorsitzenden der Tagung, den verdienten Prädenten des Landesverbandes Dr. Alois Hilf und an den Jüdischen Volksrat in Brünn, der die Tagung vorbereitet hat, Ausdruck und fordert die Studentenschaft angesichts der immensen, täglich ungeheuer wachsenden Arbeit auf, dem jüdischen Volke ein freiwilliges Arbeitsjahr zu widmen. Nachdem noch Herr Rudolf Kohn die Wichtigkeit der sozialen Arbeit betont hat, schließt der Vorsitzende Dr. Hilf mit feierlichen Worten den ersten jüdischen Nationalkongreß Mährens und stimmen die Delegierten und Gäste unter allgemeiner Begeisterung die jüdische Hymne an.

Mitteilungen des Palästinaamtes.

Prag II., Růžová ulice, 3. Stock.

Sprechstunden: Sonntag von 11—12.

Wir ersuchen dringendst alle Palästinainteressenten, die sich bei uns noch nicht angemeldet haben, diese Anmeldung sofort vorzunehmen. Evidenzblätter werden auf Wunsch in jeder beliebigen Anzahl zugesandt. Das Palästinaamt hat in den letzten Tagen vom Londoner Zionistischen Bureau telegraphische Weisung erhalten, sofort telegraphisch die Anzahl und Daten der registrierten Personen anzugeben. Wir machen aufmerksam, daß alle Begünstigungen für die Palästinaeinwanderung nur den bei einem Palästinaamt registrierten Personen gewährt werden und daß selbstverständlich diese vor allen anderen das Vorrecht einer früheren Einwanderung haben werden. Sofortige Anmeldung ist daher dringend geboten.

Lokale Chronik.

Jüdischer Volksverein „Zion", Prag.

Am 27. März fand im Kaffee Edison die neunzehnte ordentliche Generalversammlung statt. Aus dem Tätigkeitsberichte ist zu entnehmen, daß sich die Agenda im verflossenen Berichtsjahre bis zum 28. Oktober nicht so sehr nach außen entwickeln konnte, wie dies seine hauptsächlich auf die Verbreitung der zionistischen Idee gerichtete Aufgabe verlangt. Nach diesem Termin jedoch, als sich in Prag aus der Mitte der zionistischen Korporationen der jüdische Nationalrat konstituierte, um die wichtigsten innerpolitischen Arbeiten zu erfüllen, war es unser Verein, der im Bewußtsein seiner ungeheueren Verantwortung die zionistische Propaganda und Aufklärungsarbeit nach außen organisierte und damit der Gefahr steuerte, die in der alleinigen Betätigung für den jüdischnationalen Gedanken liegt; denn nur der zu Ende gedachte Nationalismus, d. h. die zionistische Idee führt zur wahren Regenerierung unseres Volkstums. Ein Nationalismus allein bedeutet einen Rahmen ohne Inhalt und kann nur vom Standpunkt der Entwicklung als eine wichtige Vorstufe zum Zionismus in der Masse propagiert werden. Für uns unterlag es keinem Zweifel, daß das Zuströmen der bis zum 28. Oktober indiferenten Judenheit in das vom Jüdischen Nationalrat organisierte nationaljüdische Lager uns nicht ruhen lassen durfte und so schreiten wir daran, allwöchentlich, jedermann zugängliche, erweiterte Mitgliederversammlungen zu veranstalten, welche hauptsächlich der Verbreitung zionistischer Ideen dienen sollten.

Die erste dieser Versammlungen fand am 15. Dezember 1918 im Hotel Bristol statt. Es sprach Herr Filipp Lebenhart über „Die Erziehung unserer Jugend". Am 23. Dezember 1918 referierte Herr Bernhard Rothenstein über „Die Verwirklichung des Judentums". Am 2. Jänner 1919 Herr Prof. Oskar Epstein über „Der Zionismus und die jüdischen Gemeinden". Am 8. Jänner 1919 Herr Dr. Hermann Ungar über „Palästina im Lichte der Gegenwart", am 6. Feber Herr Norbert Meißner über „Die zionistische Bewegung und der jüdische Nationalfond", am 15. Feber Herr Dir. Karl Resek über „Die wirtschaftliche Verbindung mit Palästina", am 22. Feber Herr Moritz Mandl über „Nationalismus, Zionismus und Konservatismus", am 6. März Herr Ing. Paul Grünberger über „Die Nationalisierung des Bodens in Palästina" und schließlich am 13. März Herr Prof. Jakob Wertheimer über „Das Verhältnis der Juden zu den anderen Völkern".

Aus der sonstigen Tätigkeit wäre hervorzuheben: Die Abhaltung von 25 Ausschußsitzungen, ein Referat des Herrn Norbert Meißner über den nationaljüdischen Kongreß und des Schriftführers Viktor Kohn über die Lage der Juden im tschechoslowakischen Staate (anläßlich der Konstituierung des jüdischen Nationalrates), ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Alfred Engel am 12. Oktober 1918 über „Die Lage der Juden in Böhmen, Mähren und Schlesien" und eine Vorlesung des Schriftführers Viktor Kohn am 18. März 1918 über „Judentum und Christentum" (Auszug aus der Broschüre Max Dienemans).

Das Sekretariat unseres Vereines stand sowohl mit den Mitgliedern, als auch mit den Jugendorganisationen in regstem Korrespondenzverkehr. Es wurden zu allen Veranstaltungen schriftliche Einladungen versendet, Beiträge und Besprechungen über unsere Veranstaltungen der jüdischen Presse übermittelt. Auch die im Vorjahre so ergiebige Sammelaktion für die vom Herrn Prof. Dr. Alfred Engel ins Leben gerufene Notschule für Kriegsflüchtlinge wieder aufgenommen. Für die Suppenanstalt dieser Schule konnten wir ihrem Schöpfer und Leiter K 2000.— überweisen.

Der Sammeltätigkeit für den jüdischen Nationalfond, als der wichtigsten unserer Institutionen, wandte der Verein auch heuer seine besondere Aufmerksamkeit zu. In emsiger Kleinarbeit, wie auch durch Subskriptionen konnten namhafte Beträge überwiesen werden. Schließlich sei noch der gemeinsam mit dem jüdischen Frauenvereine am 15. März 1919 in den Sälen des Hotel Bristol zu Gunsten des J. N. F. abgehaltenen Purimfeier gedacht, welche in der Reihe der vorerwähnten Veranstaltungen zu den best vorbereiteten und best durchgeführten gerechnet werden darf.

Dem Verein traten in der vorerwähnten erweiterten Mitgliederversammlungen 60 Herren als neue Mitglieder ein.

Sodann folgte der Kassabericht seitens des Herrn Adolf Fuchs, welchem es durch seine aufopfernde Tätigkeit gelang, das namhafte Mehrerfordernis für die Berichtsperiode zu decken. Derselbe teilte auch mit, daß ein nicht genannt sein wollender Gg. zu Gunsten des jüdischen Volksvereines „Zion" in Prag einen höheren Betrag testierte, dessen Zinsen seinerzeit zur Bestreitung der alljährlichen Mehrauslagen hinreichen werden. Diese Mitteilungen wurden mit besonderem Dank zur Kenntnis genommen. Ueber die Kassarevision lag ein schriftlicher Bericht des Herrn Wiener vor. Auf Antrag des Herrn Adolf Fuchs wird beschlossen, die bei der Volksvorschußkassa im Depot erliegenden K 3000.— Kriegsanleihe dem bestehenden Hausbaufond des Vereines einzuverleiben. Herr Inspektor Slonitz berichtet dann namens des Komitees für die Statutenänderung. Die vorgeschlagene neue Fassung der Statuten wird angenommen. Zur definitiven Erledigung dieser Angelegenheit findet in vier Wochen eine außerordentliche Generalversammlung statt. Sämtliche vorerwähnten Berichte wurden genehmigt. Der Antrag des Ausschusses den Mitgliedsbeitrag auf K 10.— zu erhöhen, wurde angenommen. Desgleichen der Antrag des Herrn Direktor Grab, daß auch Damen in den Ausschuß des Vereines gewählt werden können.

Dem Kassier Herrn Adolf Fuchs, sowie dem Schriftführer Herrn Viktor Kohn wurde der Dank der Versammlung für ihre Tätigkeit ausgesprochen und auf Antrag des Herrn Inspektor Slonitz einstimmig beschlossen, die beiden Herren ins goldene Buch einzutragen. Auch dem Obmann Herrn Norbert Meißner wurde herzlicher Dank gespendet und dem Ausschusse das Absolutorium erteilt.

In vorgerückter Zeit wird einstweilen der bisherige Ausschuß in seinen Funktionen bestätigt und der Punkt Neuwahlen auf die Tagesordnung der nächsten, in vier Wochen stattfindenden Generalversammlung verlegt. Als Delegierte für den am 19. und 20. April l. J. stattfindenden Distriktstag werden die Herren Meißner, Prof. Wertheimer, Inspektor Slonitz, Bauer und Kohn (Ersatz Herr Leipen) gewählt. Da keine freien Anträge vorliegen, wird die Generalversammlung um 11 Uhr nachts geschlossen.

Für die Schriftleitung V. K.

Der Verband der jüdischen Kultusbeamten

trat mit der Veranstaltung seines Unterhaltungsabends, der sowohl inbezug auf den äußeren Rahmen wie hinsichtlich des Programmes als erstklassig bezeichnet werden darf, am vergangenen Sonntag im Festsaale des jüdischen Rathauses zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Den Abend leitete der Obmann des Verbandes Herr Oberlehrer S. Springer mit einer Begrüßung ein. Der vom Frl. Olga Mandl temperamentvoll vorgetragene Prolog hat einstimmigen Beifall erregt. Die Hauptnummer bildete das Theaterstück „Die Purimgeschichte in neuer Zeit". Die jugendlichen Darsteller, sowie die Inszenierung des Stückes hat auf die Anwesenden einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die Regie lag in der bewährten Hand des Herrn E. Czerner. Die Instrumentalmusik war durch

Herrn Franz Weigert auf dem Klavier und durch den Geiger, Herrn Hugo Meisterles sehr gut vertreten. — In Frl. Lia Nalden lernten wir eine jugendliche Konzertsängerin kennen, deren angenehme Stimme Wohlgefallen erregte. — Frl. Hilga Nord entzückte als reizendes „Mauerblümchen". Die Töne ihres Prachttenors spendeten die Herren Oberkantoren D. Černovsky und M. Wremitke geradezu verschwenderisch der begeisterten Zuhörerschaft. Auf besonderen Wunsch trug Herr E. Czerner einige Arien aus der „Zauberflöte" vor, welche stürmisch applaudiert wurden. Die temperamentvoll vorgetragenen Rezitationen seitens des Herrn Paul Meisterles verdienen besonders hervorgehoben zu werden. — Als Ehrengäste erschienen unter anderem der Präsident der Prager Kultusgemeinde Oberfin.-Rat Dr. Alois Košerák mit Frau Gemahlin. Der Abend war sehr stark besucht; der Verband kann mit der Veranstaltung vollauf zufrieden sein.

Turnen und Sport.

Fond zur Errichtung eines jüdischen Sport- und Jugendspielplatzes in Prag.

In einem Zeitpunkte, wo alle Nationen ihre kulturelle Selbständigkeit ausbauen, viele die politische Selbständigkeit erlangt haben, steht das jüdische Volk, — wenn ihm auch seine alte Heimat zuerkannt wurde —, am Anfange seiner Regenerationsarbeit. Durch die Emanzipation des 18. Jahrhunderts von uralten seelischen und körperlichen Fesseln befreit, nahmen wir wesensfremde Gedanken in uns auf, dienten einer fremden Kultur aus der unser seelischer Widerstand emporwuchs; Aufgabe des jüdischen Nationalismus ist es, die Einheit in uns wiederherzustellen. Wir haben in der Zeit der Unfreiheit nicht nur geistig, sondern auch körperlich gelitten. Nun müssen wir die körperliche Erziehung der seelischen gleichstellen.

Unsere Hauptaufgabe gilt der einheitlichen Erziehung unserer Jugend. Wie wir für ihren geistigen Werdegang sorgen, so müssen wir auch mit allen Kräften zu ihrer freien körperlichen Erziehung beitragen.

Im tschechoslowakischen Staate besteht eine große Anzahl jüdische Turnvereine „Makkabi"; auch Sportvereine existieren (Jüdischer Sportklub in Prag, Preßburg, Olmütz, Brünn, Pilsen, Iglau); alle arbeiten den lokalen Verhältnissen angemessen, an der körperlichen Regeneration unseres Volkes. Nur hier in Prag können wir nicht ungehemmt arbeiten.

Der jüdische Sportklub „Hagibor" hat keinen eigenen Sportplatz, die jüdische Jugend Prags hat keinen Platz für eine sportliche Betätigung!

Die Errichtung eines großen Sportplatzes ist unerläßlich für die freie körperliche Entwicklung unserer Jugend. Für diesen Zweck benötigen wir ein Grundkapital von 50.000 K. Wir wenden uns an die Judenschaft des tschechoslowakischen Staates mit der dringenden Bitte mitzuarbeiten an der Regeneration unseres Volkes!

Jüdischer Sportklub „Hagibor".

Beträge sind an die Redaktion der „Selbstwehr", »Židovské zprávy« und Volksvorschußkassa (Königshoferg.) zu richten.

Jüdischer Sportklub „Hagibor"
spielte Sonntag, den 30. März mit 2 Mannschaften gegen Sparta Hrdlořezy.

Hagibor I. : Sparta Hrdlořezy I. 2 : 0. Die Mannschaft mit vier Ersatzleuten, zeigte ein rasches Kombinationsspiel, wenn auch der schwere Boden eine Präzision der Ballbehandlung unmöglich machte. Vorzüglich unterstützte die Verteidigung das Torward; das technisch überlegen, unentschlossen von dem Tore war. Ersatzleute bewährten sich. Gegner mangelnde Technik und Schnelligkeit. Schiedsrichter gut. Halbzeit 1 : 0. Gesomtleistung mittelmäßig, intensives Training notwendig.

Hagibor Res. : Sparta Hrdlořezy 2 : 0. Gleich zu Beginn rasante Goalangriffe der gut kombinierenden Stürmerreihe, die auch zu zwei Erfolgen führte. Zweite Hälfte belagert ebenfalls die Reserve-Mannschaft. Einzelleistungen vorzüglich. Gesamtleistung befriedigend. Halbzeit 2 : 0.

Hockeysektion unterlag in der Meisterschaft um den Waldespokal dem Vynohradsky Sp. Kl. 2 : 10. Die Mannschaft ohne ihrer besten Spieler. Der Hockeysport verlangt intensives Training, eine körperliche Ueberlegenheit, die in diesem Sportzweig bedeutend mehr zur Geltung kommen kann. Fortsetzung der Meisterschaftsspiele Sonntag. Hagibor bisher 4 Punkte.

Gemietet ist der Sportplatz des S. K. Dejwitz (Endstation der 10, 11), wo allwöchentlich Mittwoch, Donnerstag Trainingspiele stattfinden. Jeden Samstag dort Wettspiele der Junioren. Damentraining wie bisher am Königshoferplatz.

Kollmann.

Aus den Gemeinden.

Delegiertentag der Juden der Slovakei.

Am 25. März l. J. versammelten sich in Pöstyen 103 jüdische Delegierte aus 48 Gemeinden, um über die vitalsten Interessen der Gesamtjudenschaft zu beraten. Die Vertreter orthodoxer, neologer und status quo-Gemeinden waren auf diesem Delegiertentage vertreten, den das Agitationskomitee für die Organisierung der Juden der Slowakei zur Erörterung politischer und wirtschaftlicher Aufgaben einberufen hatte. An das politische und wirtschaftliche Referat knüpfte sich eine längere Aussprache über die gegenwärtigen Aufgaben und Ziele der zu schaffenden Organisation. Ein Judenrat, in dem sämtliche Gemeinden und große Vereinigungen vertreten sind, hat die Führung der Geschäfte übernommen, die bisher das Agitationskomitee, an seiner Spitze der tatkräftige Präsident Dr. Leo Alexander, geleitet hatte.

Von den Beschlüssen der Judentagung sei an erster Stelle die Begrüßung der zionistischen Weltorganisation und der Friedenskonferenz in Paris, die einmütige Willenskundgebung alle politischen, wirtschaftlichen Aufgaben unter Ausschluß aller religiösen Fragen durchzuführen, hervorgehoben. An der Tagung nahmen die Delegierten des jüdischen Nationalrates in Prag Dr. Alfred Engel und Markus Ungar mit dem Sekretär Herrn Waldstein teil, die den Dank der slowakischen Juden für die vom Prager Nationalrate bisher geleistete Arbeit entgegennehmen durften.

Der Judentag in Pöstyen ist von geschichtlicher Bedeutung. Zum ersten Male haben sich auf dem Boden der Slowakei Juden der verschiedensten religiösen Richtungen zu einer gemeinsamen, großen jüdischen Aufgabe vereinigt.

Ein Vortragsabend in Preßburg.

Auf ihrer Reise nach Pistyán hielten sich die Vertreter des jüdischen Nationalrates in Preßburg auf, um mit den leitenden Persönlichkeiten der zionistischen wie der nichtzionistischen Judenschaft wieder in Fühlung zu treten. Aus diesem Anlasse improvisierten die zionistischen Führer einen Vortragsabend, um die jüdische Oeffentlichkeit über die großen Tagesfragen der zionistischen Bewegung und deren heutigen Stand zu informieren. Prof. Dr. Engel hatte die Liebenswürdigkeit sich dieser Aufgabe zu unterziehen. Um 7 Uhr abends betrat der Vortragende von Dr. Leo Sipos begrüßt, das Podium. Lautlose Stille herrschte im Saale. Spannende Erwartung lag auf allen Gesichtern, als die klangvolle Stimme des Redners anhub und die ersten Sätze als Auftakt zu einer ebenso fulminanten, als entwicklungsgeschichtlich gleich instruktiven Rede verklungen waren. Prof. Dr. Engel ist ein ebenso glänzender Redner wie plastischer Darsteller. Das Thema war glücklich gewählt, er sprach über Herzls Persönlichkeit, Wirken und Bedeutung, über die Schrecknisse der russischen Pogrome, über die Tätigkeit der Bilu, über das Scheitern des Rothschildschen Kolonisationsplanes und mit seiner Pointierung über unsere Umlernung und Umwertung der Galuthideologie mit solch hinreißender Beredsamkeit, daß, als er mit dem stolzen Bekenntnis Jwri onauchi schloß, ein wahrer Sturm der Begeisterung den Vortragenden lohnte. Prof. Engel hat sich die Sympathien der Preßburger Judenschaft mit durchschlagender Kraft erobert und damit Bahn gebrochen für seine Ideale.

Bernhard Weiß.

Brünn. Am 22. März tagte in Brünn der Parteitag der jüd.-sozial. Arbeiterpartei „Poale Zion", an dem Delegierte der Partei aus Ostrau, Olmütz, Iglau, Göding, Lundenburg, Boskowitz, Proßnitz usw. teilnahmen. Es wurde eine Exekutive der Partei für Mähren, die ihren Sitz in Brünn hat, bestimmt und zu deren Obmann Gen. Dr. Felix Loria gewählt. Der Exekutive gehören weiters noch folgende Genossen an: Keßler, Brunner, Gewürz, Grün, Friedmann (Brünn(, Stiaßny (Proßni() Brüll (Boskowitz), Huber (Olmütz), Schneider (Göding), Drechsler (Iglau), und Rosenfeld (Lundenburg). Es wurde beschlossen, einen ordentlichen Parteitag für den Monat Mai einzuberufen und der Exekutive aufzutragen, denselben vorzubereiten. Es wurden die wichtigsten Organisationsfragen und das Vorgehen der Parteidelegierten bei dem jüdischen Volkstage in Brünn, besprochen.

Bisenz. Am 9. März fand hier anläßlich der bevorstehenden Kultuswahlen eine Versammlung statt, bei welcher Herr Dr. Theodor Haas das Referat erstattete. Ausgehend von der erfreulichen Mitteilung, betreffend die von der Friedenskonferenz beschlossene Gründung eines Judenstaates in Palästina, besprach der Referent die Entwicklung des zionistischen Problems und der jüdisch-nationalen Frage. Zur innerpolitischen Situation übergehend, schilderte er die geplante Umwandlung der bestehenden Kultusgemeinden in Volksgemeinden und die erweiterten Aufgaben, welche der letzteren harren. Reicher Beifall folgte den Ausführungen des Redners. An der darauf folgenden Debatte beteiligten sich die Herren Dr. Schindler, Siebenschein und Hayek aus Gaya. Herr Sommer brachte verschiedene Bedenken vor, welche vom Referenten widerlegt wurden. Ueber Vorschlag des Herrn Frankl wurde sodann zur Wahl eines jüdischen Volksrates geschritten, wobei die verlesene Kandidatenliste einstimmig angenommen wurde. Nach etwa zweistündiger Dauer schloß der Vorsitzende Herr Georg Wolf die Versammlung.

Eger. Sonntag, den 23. März fand hier das von dem Verein „Ahavath Zion" veranstaltete Kinder-Purim-Fest statt. Diese Veranstaltung verdankt ihren schönen Erfolg vor allem der Mitwirkung der Damen Fr. Krafft, Fr. Gottlieb, Fr. Hübsch, Fr. Löwenstein, Fr. Pergamenter, Fr. Dr. Klein, Fr. Bleier, Fr. Hein, Fr. Theimer und Frl. Glaser, welche ihre Kraft und Zeit zur Verfügung stellten und trotz der kurzen Frist der Vorbereitung für unsere Kleinen einen wundervollen Nachmittag voll materieller und geistiger Genüsse zustande brachten. Die Veranstaltung brachte ansehnliche Gaben für die Ortsarmen sowie eine erhebliche Summe für den Jüdischen Nationalfond ein. — Mittwoch, den 19. d. M. fand der 1. Diskussionsabend des Vereines „Ahavath Zion" statt. Herr JUDr. Paul Löwy sprach über das Thema „Zionismus und Religion". Eine lebhafte Debatte schloß sich an den Vortrag an, bei der auch Gegner des Zionismus zu Worte kamen. Es ist zu hoffen, daß an den folgenden Diskussionsabenden eine weitere Klärung der Begriffe und Verständnis für unsere Ideen resultiert. Der Anfang dazu ist bereits gemacht.

Karlsbad. Am 30. März l. J. sprach im großen Kurhaussaal vor ca. 400 Personen Herr Dr. Felix Seidemann, Teplitz. Das Thema „Zionismus, ein Weg von Utopie zur Wirklichkeit" hatte Viele angelockt, die seit dem 17jährigen Bestande des hiesigen Volksvereines noch nie eine zionistische Veranstaltung besucht hatten. Der Redner besprach die Geschichte des Zionismus und die wichtigsten jüdischen und zionistischen Probleme mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und hinreißendem Schwung. Die skeptischen und sonst so interesselosen Karlsbader „Glaubensgenossen" waren mit den Zionisten enthusiasmiert und der Beifallsjubel wollte nicht enden. Die vorgeschlagene Resolution, welche der Genugtuung über den Beschluß der Friedenskonferenz Ausdruck gibt, den Führern den Dank ausspricht und unseres unvergeßlichen Dr. Theodor Herzl gedenkt, wurde fast einstimmig angenommen. Für den J. N. F. wurde eine hübsche Summe gesammelt. 10 Herren und Damen meldeten sich sofort als Mitglieder des jüdischen Volksvereines an und wir können — dank der prachtvollen Leistung Dr. Seidemanns — mit Sicherheit auf weitere Erfolge dieses Abends rechnen. Die allwöchentlichen Zusammenkünfte und Vortragsabende finden bis auf Weiteres jeden Donnerstag ½8 Uhr abends im Kaffee Zentral statt.

Göding. Die Gruppe der Allweltlichen jüdischen sozialistischen Arbeiterpartei „Poale Zion" hielt eine Versammlung ab, der auch zahlreiche Gäste beiwohnten. Gen. Felix Brunner, Brünn, hielt die Programmrede. Er führte aus, daß es zwei Probleme waren, welche die Weltpolitik und das Weltgeschehen der letzten Jahre bestimmen, das soziale und das nationale und besprach den Unterschied zwischen sprachlicher Assimilation, bzw. zwangsläufiger Assimilation an Weltkultur und Weltzivilisation einerseits und systematischer Assimilationsbewegung andererseits. Eingehend befaßte sich der Redner mit der Begründung des Sozialismus und beleuchtete die Judenfrage vom Standpunkte der materialistischen Geschichtsauffassung, ohne zu verkennen, daß abgesehen von den wirtschaftlichen Grundlagen auch die ideellen Qualitäten des jüdischen Volkes bei Beurteilung und Lösung der Judenfrage in Betracht gezogen werden müssen. Nach Darlegung des Verhältnisses der Partei zur Internationale und zu den jüdischen Parteien, weiters der lokalen und Weltaufgaben der „Poale Zion" schloß er seine mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Ausführungen. In der Debatte begrüßte Ing. Sternlicht die Bestrebungen der „Poale Zion". Nach dem Schlußwort des Referenten wurden der Partei zahlreiche Neuanmeldungen abgegeben.

Mies. Die Tätigkeit des Vereines wurde durch fast vier Jahre unterbrochen, da viele Mitglieder eingerückt waren und daher wurde bloß das Einkassieren der Mitgliedsbeiträge und Schekelgelder besorgt. Nun sind alle Mitglieder heimgekehrt, bis auf das eine ge-

fallene, Herrn Leopold Epstein, ein Mitglied, das stets treu zu uns gehalten hat. Es ist der erste Todesfall in unserem Vereine, der erste Name, der in unserem „Verzeichnis der Verstorbenen" verewigt wird. Tief empfinden wir diesen Verlust und spenden auf seinen Namen 5 Oelbäume in dem neugegründeten „Mieser Garten" im Herzlwalde. — Kaum daß wir unsere Arbeit wieder aufgenommen haben, erhalten wir die freudige Kunde von der Annahme der zionistischen Forderungen bei der Friedenskonferenz. Da es uns die politischen Verhältnisse unmöglich machten eine Manifestationsversammlung zu veranstalten, so mußten wir uns mit der Sammlung von Geldern für den jüdischen Nationalfond begnügen, deren Ergebnis ein glänzendes war. (Die einzelnen Spenden werden in der nächsten Nummer veröffentlicht.) Vergleicht man das Ergebnis dieser Sammlung mit dem, der oft veranstalteten Wohltätigkeitssammlungen, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß die hiesigen Juden nicht nur opferwillig sind, sondern, daß sie auch die Bedeutung des Anlasses dieser Sammlung zu würdigen wissen.

Mitteilungen der Nationalfondskommission für Böhmen.

Wir berufen für den 19. April 1919 (der Distriktstag wird am 19. April 8 Uhr abends eröffnet) 3 Uhr nachmittags in den Sitzungssaal unseres Bureaus Prag II., Ružová ulice 24/3 eine außerordentliche Konferenz der Kommissäre und Vertrauensmänner des Jüdischen Nationalfonds ein.

Tagesordnung:

1. Die Lage in Palästina und die nächsten Aufgaben des jüdischen Nationalfonds. (Referent Herr Alexander Feig, Sekretär des Palästinaamtes für den tschechoslowakischen Staat.)
2. Kontingentierung der Einnahmen des J. N. F. und
3. Organisation und Propaganda. (Referent: Ernst Baumgartl, Nationalfondkommissär für Böhmen.)

Wir bitten alle diejenigen, welche an dieser Konferenz teilnehmen werden, um entsprechende Mitteilung bis 6. April l. J.

Büchsenleerung.

In wenigen Tagen feiern wir Peßach. In der ganzen Welt werden während der Halbfeiertage die Büchsen geleert. Auch in Böhmen müssen alle N. F.-Büchsen, soferne sie nicht in den letzten Tagen geleert worden sind, im Laufe der nächsten 14 Tage geleert werden. Wir rechnen hierbei auf die Mithilfe unserer Blau-Weiß und aller Mädchenvereine.

Eine Anzahl Palästinakarten zu 20 Heller und Künstlerkarten zu 30 Heller ist eingetroffen.



Jüdischer Nationalfond.

Jüdischer Nationalfond, Růžová ulice 24.

Eingang vom 25. bis 31. März 1919.

Allgemeine Spenden.

Dux: Sammlung Generalversammlung 4.—
Kolin: Josef Deutsch 10.—
Neuern: Reinerträgnis der Purimfeier 50.—, Tempelsammlung vor dem Megilalesen (durch Rabbiner Beck) 62.—
Plan: Nelly Ohrenstein gesammelt am Ball am 9. März 60.—
Prag: Fritz Fischl dankt Wally Löwit 5.—
Milka Saphir 10.—
Else Epstein 2.—
Lilly Kohn dankt Trude Newikluf für Hebr. Kurs 10.—
Ottla Popper 10.—
Reichenberg: Reinerträgnis der Purimunterhaltung am 15. März 100.—
Strakonitz: Hochzeit Ehrmann 5.—
Teplitz-Schönau: Grete Friedmann (durch Palästinaamt Prag) 2.—
Sitzung 15. März 6.60

Zusammen K 286.60

Baumspenden.

Aussig: Frau Irma Mayer 2 Bäume, Richard Seger 1 Baum zur Erinnerung an Theodor Herzl im Herzlwald 30.—
Bodenbach: Siegmund Rind und Frau stiften anl. des 50. Geburtstages des Herrn Moritz Reiner, Teplitz, 2 Bäume auf dessen Namen 20.—
Böhm.-Kamnitz: JUDr. Eduard Grünbaum, Elisabeth, Louise und Karl Grünbaum (alle in B.-Kamnitz), Anna Fuchs in Strakonitz und Adolf Zucker in Pilsen stiften je 1 Baum a. N. ihrer teueren sel. Marie Grünbaum anl. der 50. Wiederkehr ihres Geburtstages am 12. März 60.—
Adolf Zucker in Pilsen 1 Baum a. N. seines seligen Vaters Michael Zucker an dessen Sterbetage 10.—
Brüx: Jüdischer Wanderbund „Blau-Weiß" gratuliert s. l. Führerin zur Hochzeit und spendet 1 Oelbaum a. N. Leo und Martha Glaser im Brüxer Garten 10.—
Jüdischer Volksverein „Zion" 1 Baum, Gretl Taussig und MUDr. Josef Löwy anl. Hochzeit Martha Heller 1 Baum a. N. Martha und Leo Glaser im Brüxer Garten 20.—
Adolf und Paula Weinberger 1 B. a. N. Helene Kohn s. A., Großer Mädchenzug des jüd. Wanderbundes „Blau-Weiß a. N. Leo und Martha Glaser 2 Bäume, Kleiner Mädchenzug des jüd. Wanderbundes 2 Bäume a. N. Martha und Leo Glaser, Fritz Kohn Bahnhofstraße, spendet anl. der einstimmigen Annahme der zion. Forderungen auf der Friedenskonferenz a. N. Theodor Herzl 1 Baum, alle im Brüxer Garten des Herzlwaldes 60.—
Dobříš: Sdruženi národnich Židu: 80 Bäume im Dobřišer Garten 800.—
Dux: Kadett Rudolf Löwy dz. in englischer Gefangenschaft anl. Todestages seines sel. Vaters 1 Baum im Teplitzer Garten 10.—
Gablonz: Anläßlich des Ablebens des Herrn Ferdinand Holzer von seinen Verwandten 200.—, (abzüglich 2.— Stempelgebühr) 198.—
Alice und Rudolf Kohn anl. der Geburt ihres Sohnes Erich 50.—
Paul Singer 1 Baum a. N. Klotilde Singer anl. Jahrzeit (sämtliche im Gablonzer Garten) 10.—
Dr. Alfred Fleischner 2 Oelbäume a. N. Rosa Fleischner statt Jahrzeitlicht im Gablonzer Garten 20.—
Kolin: Richard Gruschka und Paul Wodička danken Familie Josef Kohn, Pardubitz, für erwiesene Gastfreundschaft und stiften 1 Baum a. N. Josef Kohn im Dr. Kubie-Garten 10.—
Neuern: Sammlung durch Rabbiner Beck beim Hochzeitsmahl Josef und Klara Bloch, Deschenitz 5 Bäume a. d. N. 50.—
Duval: Alois Sulc 1 Baum auf Namen Theodor Herzl im Herzlwald 10.—
Nachod: Nachod-Hronower Garten: Frau Rudolphine Fischer zur Erinnerung an ihren Sohn Josef 4 Bäume auf dessen Namen 40.—
Max Lederer, Ernst Lederer je 2 Bäume, Dr. Oskar Lederer 1 Baum auf Namen ihres Vaters Ignaz Lederer anläßlich dessen Geburtstages 50.—
Pakoměřitz: Dr. Oswald Löbl je 1 Baum auf Namen Ottilie Kohn und Julius Kohn im Albert Wiesner-Garten 20.—
Prag: Irma und Richard Karpeles 1 Baum auf Namen Laura Klemperer 10.—
Prof. Dr. Oskar Epstein 5 Bäume auf Namen Ernst Epstein anl. der einstimmigen Annahme der zion. Forderungen auf der Pariser Friedenskonferenz 50.—
Verein jüdischer Akademikerinnen bei der Festsitzung anl. der einstimmigen Annahme der Pariser Friedenskonferenz 7 Bäume im Herzlwald 70.—
N. N. 15 Bäume im Albert Wiesner-Garten 150.—
Jüdischer Sportklub „Hagibor" 5 Bäume auf Namen Otto Lion im Hugo Stampf-Garten 50.—
Zionistische Mittelschüler am Smichower Gymnasium 1 Baum im Herzlwald 10.—
N. N. anstatt Geburtstagsgeschenkes dem Herrn O. Schleim 5 Bäume auf dessen Namen im Albert Wiesner-Garten 50.—
Richard Mautner 2 Bäume, Rudolf Wodička 1 Baum, Ernst Baumgartl 1 Baum gratuliert Phil. Dr. Arthur Freund anl. d. Promotion 40.—
Jüdischer Wanderbund „Blau-Weiß" 2 Bäume auf Namen Gretl Lederer im Prager „Blau-Weiß"-Garten 20.—
Prag: Emil Eckstein, Prag, 1 Baum im Herzlwald 10.—
Přibram: Familie Pollak kondoliert Familie Lion, Prag, und stiftet 1 Oelbaum auf N. Otto Lion, Prag, im Přibramer Garten 10.—
Familie Friedrich Steiner statt Kranzspende 1 Baum a. N. Irma Katz im Přibramer Garten 10.—
Pilsen: Rudolf Köser 1 Baum auf Namen Rudolf Köser, 1 Baum a. N. Mina Köser im Mina Köser Garten anl. d. einstimmigen Annahme der zion. Forderungen in Paris 20.—
Reichenberg: Im Gedenken an seine verstorbene Mutter Rosalie Kraus stiftet Benno Kraus (Obmannstellvertr. des Zionist. Volksvereines) 10 Bäume auf deren Namen im Reichenberger Garten 100.—
Ronsperg: Abraham Langschur 1 Baum, Heinrich Oesterreicher in Wassersuppen 3 B., auf Namen Theodor Herzl, Hermann Klauber 1 Baum a. N. Karl Klauber, Otti Mandler 1 Baum auf Namen Benedikt Weißkopf, Rudolf Lederer a. N. Karl Lederer, Heinrich Lampl, 1 Baum auf N. Theodor Herzl, Michl Eisner 1 Baum a. N. Joachim Weil, N. N. 1 Baum a. N. Rosa Mandler, N. N. 1 Baum auf Namen Theodor Herzl, zus. 11 Bäume anl. der Pariser Friedensdelegation 110.—
Sadska: Josef Stransky 2 Bäume a. N. Theodor Herzl im Herzlwald 20.—
Saaz: Spende des Jüdischen Volksvereines für 2 Bäume zu Ehren des Herrn Prof. Dr. Siegfried Federmann, Pilsen aus Anlaß seines Vortrages in Saaz am 22. März 2 B. im Saazer Garten 20.—
Gabriele Kohn 5 Oelbäume zum Andenken an ihre verst. Tochter Lisl Heinemann und 5 Bäume an ihren im Felde verschiedenen Sohn Herbert Kohn aus Saaz im Saazer Garten 100.—
Moritz Abeles 5 B. im Saazer Garten 50.—
Beneschau: Friedrich Mautner 5 Bäume auf Namen seiner Eltern Adolf und Barbira Mautner, Rokytzan 50.—

Zusammen K 2428.—

Goldenes Buch.

Aussig: Der jüdische Volksverein in Aussig spendet zur Eintragung der zionist. Friedensdelegation in das Goldene Buch 1000.—
Moritz Popper anl. Verlobung seiner Tochter Sofie mit Herrn Adolf Treulich 2.—, Klara Popper aus demselben Anlaß 4.—, zus. 6.—
Adolf Treulich anl. seiner Verlobung mit Frl. Sophie Popper 24.—
N. F.-Kommissionssitzung 10. März 2.40
Vorstandssitzung 11. März 4.60
Wette Katz-Neumann 2.—, Wette Katz sr.-Katz jun. 2.—, zus. 4.—
Heinrich Wolf, Thoraspende 3.—
Vorstandssitzung 19. März 8.—
Ignaz Leiner 10.—, Rudolf Schreiber 10.—, Billardpartie Schiff-Leistina 2.—, Moritz Heller 2.—, Richard Abeles 2.—, Erwin Steiner verl. Wette 2.—, Kurt Heller 2.—, Alois Kohn gefunden 3.—, zus. 33.—
Brüx: Erna Weinberger kond. Otto Kohn 5.—, Fritz Kohn, Bahnhofstr., spendet anl. der Annahme der zionist. Forderungen b. d. Friedenskonferenz 50.— und MUDr. Weiß, Trupschitz, aus demselben Anlaß 15.—, zus. 70.—
Moritz Kann anl. seiner Verlobung, Name vorb. 5.—
Sammlung in der Sitzung am 21. März, Name vorb. 10.—
Dux: Der jüdische Volksverein „Zion" dankt seinem Vorstand Karl Freund, Dr. Fischl, Wilhelm Löwit für die Arbeit während der Kriegszeit 43.—
Kolin: Anläßlich der Pariser Friedenskonferenz stiften: Max Saudek 50.—, Wilhelm Saudek 50.—, Heinrich Beutler 50.—, Rudolf Kobler 50.—, S. Bruck 50.—, Josef Freund 50.—, Gustav Freund 50.—, Josef Feldmann 50.—, Paul Wodička 50.—, Gustav Mandelik 50.—, Simon Roubiček 20.—, Bohumil Steiner 20.—, Josef Weigner 20.—, E. Stransky 10.—, Elsa Heller 10.—, J. Konstein 10.—, J. Bittner 10.—, A. Stein 50.—, Ad. Löwin 10.—, Leopold Rudolf 10.—, Josef Deutsch 10.—, N. N. 10.—, und je 5.—, Max Skuč, B. Fleischner, P. Schwenk, M. Fiala, Friedrich Steiner, Ida Löffler, Hermine Gelber, zusammen 685.—
Leitmeritz: Reinerträgnis der am 16. März veranstalteten Purimfeier 300.—
Nachod: Anläßlich der Pariser Friedenskonferenz: Hitschmann 100.—, Josef Kraus 50.—, zus. 150.—
Eintragung des verdienstvollen Obmannes des jüdischen Volksvereines „Zion" in Nachod, erste Rate 40.—, erste Rate auf Namen Rabbiner Dr. Gustav Sicher (beide Beträge Reinerlös der Kinderpurimfeier) 80.—
Ronsperg: Anläßlich der Pariser Friedenskonferenz: Abraham Langschur 50.—, Heinrich Oesterreicher 50.—, zus. 100.—
Prag: Anläßlich der Pariser Friedenskonferenz: Oskar Roubitschek 100.—, Irma Schick 100.—, zus. 200.—
Jüdischer Volksverein „Zion": Hermann Hartmann 150.—, Bernhard Neumann 50.—, Siegfried Fantl 50.—, Max Taussig 50.—, Norbert Meißner 50.—, zus. 350.—
Kartell Barissia-Jordania: Emil Heller anl. abgelegter Prüfung 50.—
Jüdischer Turnverein „Makkabi", gesammelt beim Liedernachmittag (Eintragung Else Singer) 48.—
Jüdischer Frauenverein anl. Friedenskonferenz (Eintragung vorb.) 60.—
Jüdischer Sportklub „Hagibor" auf Namen der gefallenen Sportbrüder Siegfried Pick, Otto Wohryzek, Otto Pollak, Franz Kraus 200.—
Teplitz-Schönau: Ignaz Kohn anläßlich Friedensdelegation 50.—

Zusammen K 3486.—

Sammelbüchsen.

Aussig: Laura Kohn 1.44
Brüx: Heinrich Beermann 11.72, Josef Mahrer 2.34, Siegfried Popper 1.10, med. Erwin

Heller 2.—, Max Löwy 2.—, Karl Kohn, Kingstr. 5.—, Ernst Pick 2.—, Heinrich Heller 1.39, Elly Kohn 24.—, Louise Klauber 1.—, Kamilla Mühlstein 3.45, MUDr. Leopold Kohn 4.—, Sofie Fischer 8.32, zus. 68.32
JUDr. Bandler 2.—, Elise Orlik 2.—, Prof. Mina Biach 3.—, Grell Taussig 6.53, Josef Zentner 5.50, zus. 19.03
Emil Krulik 3.22, Kamilla Mühlstein 9.51, Rud. Kohn jun. 1.52, Otto Engländer 3.35, Karl Fleischner 2.—, Gustav Wilder 1.—, JUDr. Paula Heß 2.—, Ignaz Kohn 1. Platz 5.—, Ignatz Glaser 4.20, Direktor Alfred Weiß 2.—, Lina Heinsfürth —.62, Klara Kohn 2.—, Adolf Stadler 1.—, JUC. Richard Pasch 1.66, Vereinsbibliothek 1.98, Eduard Kohn, Oberleutensdorf 20.83, Rud. Langweil, Oberleutensdorf 2.—, Karl Ritter, Oberleutensdorf 2.—, Gabriele Hlawatsch, Oberleutensdorf 2.—, Emmy Oppenheimer, Oberleutensdorf 1.50, N. N. 1.—, zus. 70.39
Caslau: S. Hoch 12.—
Gablonz: Durch Paul Singer: Paul Singer 30.40, Siegmund Lederer 10.40, Tempel 4.82, Julius Wollner 50.—, Jakob Altmann 13.62, Dr. Thieben 10.—, M. D. Urabin 5.38, Norbert Neiger 6.40, S. Dickstein 8.40, Dr. H. Baneth 73.50, J. Brada 2.—, A. Amoday 6.—, Kalman Grüner 7.82, Zionist. Mittelschüler 8.—, Julie Stern 50.30, Dr. Alfred Braun 27.80, Frieda Duschak 10.—, S. Mantel 10.—; M. Halberstadt 16.—, Alex. Roniger 3.12, Charlotte Protter 4.—, J. Penhas 20.—, Isidor Unger 1.—, Jakob Aspis 4.—, H. O. Jewnin 4.20, Abraham Strich 6.—, Ludwig Hojtasch 14.—, Leopold Popper 5.—, abzüglich 4.— Abstempelungsgebühr 408.16
S. Dickstein 15.31, S. Mantel 41.13, M. Rand 9.—, K. Grüner 2.39, zusammen 67.83
Prag: Oskar Busch 39.—, Prof. Viktor Freud 12.—, Julius Lampl 24.26, Heinrich Lampl 12.04, Milka Saphir 5.83, zus. 93.13
Warnsdorf: Fr. Abeles 10.—, Hermine Bobasch 22.52, Frau Scheuer 4.—, Frau Löwy 3.64, Rosl Weigner 15.—, Frau Grünhut 10.20, Helene Bauer 20.—, Josefine Schnitzer 5.—, Charlotte Bobasch 14.20, Fritz Schück 4.20, Paula Lederer 2.—, Helene Beer 21.27, zus. 132.03
Durch Lese- und Redehalle jüdischer Hochschüler: Rich. Weinstein 21.21, Richard Karpeles 23.50, zusammen 44.71

Zusammen K 917.04

Selbstbesteuerung.

Aussig: Richard Bäuml, März 1.—
Wilhelm Lederer, Jänner, Feber, März 9.—
Brüx: Otto Kohn, März 2.—
JUDr. Josef Löwy, Laun, April 2.—
Budweis: Dr. Oskar Straß 5.—
Nachod: Edmund Fischer 4.—, Rudolfine Fischer 4.—, Helene Fischer 2.—, zus. 10.—
Prag: Hede Stadler 5.—, F. Dagon 10.—, Else Epstein 4.—, N. N. 6.—, zus. 25.—
Kartell Barissia-Jordania: Emil Heller, März 20.—
Duval: Alois Sulc 5.10

Zusammen K 79.10

Dunamspenden.

Brüx: Sammlung bei Hochzeit Heller-Glaser 2 Dunam auf Namen Leo und Martha Glaser 100.—
Familien Jakob Kohn, Saaz, Karl und Otto Kohn, Brüx, danken allerseits für die bewiesene Anteilnahme und spenden auf den Namen ihrer teueren Toten Frau Helene Kohn 1 Dunam 50.—
Prag: Tanzerlös jüdischer Unterhaltungsabende 2 Dunam 100.—

Zusammen K 250.—

Tschlenow-Kolonie.

Brüx: Paul Ullmann 2.—, Kamilla Mühlstein anläßlich Barmizwah ihres Sohnes Robert 10.—, zus. 12.—
Ada Stern 2.—

Zusammen K 14.—

Nachtrag.

Brüx: Allgemeine Spenden: MUDr. Leopold Kohn statt Jahrzeitlicht für seinen verstorbenen Vater 5.—
Pilsen: Zionistischer Mädchenklub 1.20

Zusammen K 6.20

Baumspenden.

Pilsen: Paul Koeser stiftet anläßlich seiner Blauweißnadelverleihung 1 Baum im Mina Koeser-Garten 10.—
Durch Feldrabbiner Dr. Link: Fähnrich Adolf Buwa und Salomon Hartmeyer gesammelt beim Gottesdienst in Borgo 217.— von der N. F.-Kommission zur Abrundung 3.—, zus. 220.—
22 Bäume auf Namen Dr. Link im Mina Koeser-Garten: Mela Riesenfeld 1 Baum a. N. Hella Waldstein im Franz Kahn-Garten 10.—
Mizzi Waldstein 1 Baum im Pilsner Garten 10.—

Zusammen K 250.—

Tschlenow-Kolonie.

Pilsen: Max Tanzer anläßlich Verlobung seiner Tochter Klara 10.—
Ida Beck anläßlich Verlobung mit Herrn Löwy, Karlsbad 5.—
Olga und Grell Friedler anläßlich Ablebens ihres Vaters 30.—
Familie Wolf statt Jahrzeitlicht für sel. Mutter 5.—

Zusammen K 50.—

Selbstbesteuerung.

Pilsen: Zionistische Mittelschüler 9.—
Jüd. Klub: J. Kohn 1.—

Zusammen K 10.—

Sammelbüchsen.

Pilsen: Spezifikation folgt 343.—
Gesamtsumme des jüdischen Nationalfonds K 8.421.94
Ausweis laut Nr. 13 K 37.487.03

Zusammen K 45.908.97
ab Nachlaßspende aus Mähren („Selbstwehr" Nr. 12) K 186.—

K 45.722.97
ab Nachlaßspende aus Teplitz durch Mirjam Scheuer K 130.—
welche dem jüdischen Kinderheim zugeführt werden sollen

Daher Gesamteingang aus Böhmen im Jahre 1919 K 45.592.97

Richtigstellung.

Bodenbach: Allgemeine Spenden fehlt Rudolf Schick 2.—, Endsumme unverändert. Die Gesamtsumme beträgt nicht K 11.984.15, sondern K 12.004.15

Materialien.

Prag: Sdružení nár. Židu, Smichov [illegible]
Komotau: Durch Leopold Schiller 52.60
Aussig: Jüdische Nationalfondkommission 4.80

Zusammen K 139.40

Parteisteuer.

Pilsen: Zionistischer Mädchenklub für 21 Mitglieder 1918 58.80
Volksverein (Rest Stella Kahn, Frieda Hahn) 5.60

Zusammen K 64.40

Schekel.

Pilsen: Zionistischer Mädchenklub für 21 Mitglieder 1918 42.—
Volksverein (Rest Stella Kahn, Frieda Hahn) 2.40

Zusammen K 44.40

Lemberger Pogrome.

Prag: Verein jüdischer Akademikerinnen 12.—
Jüdischer Sportklub „Hagibor" 210.—

Zusammen K 222.—

Nachlaßspenden.

Nachod: Josef Lewith 25.—, K. Fürth, Elsa Beck, Irma Lederer je 20.—, M. Fleischner, Kohner, Winternitz Fanny, Josef Lederer, M. Glaser, Otto Pick, Dr. G. Sicher, S. Pichl, Clara Freund, Georg Lederer, M. Lederer, Hugo Horpaczky je 10.—, Jak. Munk, Leo Kohn je 6.—, Irma Weissenstein, Jonas Lewith, Goldmann je 5.—, N. N. 70.—, zusammen 302.—

Herausgeber: Ein Konsortium.
Verantwortlicher Redakteur: Abraham Kohane.
Druck von D. Kuh in Prag.